

Die Spirale von Caroline ist das neue Kunstwerk in der Kulturwerkstatt Gasser. Ingrid Gasser, die begeisterte Kunsterzieherin und "Holzliebhaberin" lud mit Firmenchef Franz Gasser vergangenen Freitag zur Vernissage. Zahlreiche Freunde, Geschäftspartner, Kunstinteressierte und Künstler sind der Einladung, die ja mittlerweile zu einem jährlichen Fixpunkt wurde, gerne gefolgt und nutzten die Gelegenheit, hochwertige Kunst und Kultur sowie Kommunikation am Land zu erleben.

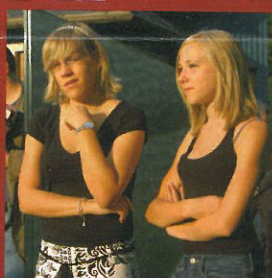


Glas und Holz, Bewegung und Statik, Transparenz und Dichte - Spannungen der Spirale, Spannungen des Lebens

Die Kulturwerkstatt Gasser wurde bereits 1994 von Ingrid Gasser ins Leben gerufen und ist seitdem beliebter Kommunikationspunkt zahlreicher Kunstinteressierter. Das gesetzte Ziel - Brücke zwischen Kunst, Kultur und Wirtschaft zu sein - ist mit eindrucksvollen Projekten gelungen. Angefangen mit Giselbert Hoke folgten viele interessante Kunstausstellungen von Cornelius Kolig, Gudrun Kampl, Daniela Ausserwinkler, Hans Staudacher, Gustav Janus, Rudi

Benetik und Paul Flora. Meina Schellander. Diesmal öffnete die Firma Holzbau Gasser mit der Kulturwerkstatt ihre Pforten für die in Wernberg lebende Künstlerin Caroline, die neben der eindrucksvollen Skulptur im Garten auch Spiralen, Objekte und Bilder im Bürohaus präsentiert. Alles in allem, eine spannende Geschichte: Die Geschichte der Entstehung sowie der technischen Umsetzung des Kunstwerks, das gleich einem Kraftwerk stetig universelle Energie ansaugen und abgeben soll.

Begegnungen in der Kulturwerkstatt Gasser





Caroline

Geboren 1940 in Graz, 1959 bis 1962 Studium in Wien (Werbegraphik), seit 1958 intensive Beschäftigung mit bildender Kunst (Abendakt an der Akademie der bildenden Künste in Wien), ab 1972 zahlreiche Einzelausstellungen im In- und Ausland (Paris, New York, Laibach, etc.), mehrmalige Ausstattungsarbeit für Avantgarde-theater, Beteiligung an Kunst-messen (Köln, London, Dresden, Laibach), Arbeiten im Besitz von öffentlichen und privaten Sammlungen, Teilnahme an Symposien, Workshops und Editionen, vier Preise für bildende Kunst, lebt und arbeitet in Kärnten.



Die Spirale. Der Antrieb allen Lebens bewegt sich sowohl im Mikro- als auch im Makrokosmos spiralförmig. Die alten Ägypter richteten ihre Bauten nach der so genannten Fibonacci-Spirale aus. Die Verbindung zwischen der Spirale nach dem goldenen Schnitt mit dem Gizeh-Komplex wurde erst 1985 entdeckt, man stellte aus der Luft fest, dass sie eine Säule auf das genaue Zentrum oder den Ursprungspunkt dieser Spirale stützen. Viele Kunst- und Bauwerke späterer Kulturen basierten auf der Geometrie der Spirale.

"in meinen Bildern wird der mensch auf seiner 'Lebensspirale' geschoben, gehoben, er schwimmt gegen den Strom, wird gedreht, auf den Kopf gestellt und deformiert. Er verliert sich in der zerrissenen Spirale. Von außen bzw. von oben würde er das Muster seines Schicksals im größeren Zusammenhang sehen und die Spur wieder finden. Er ist jedoch gefangen" so Caroline.



Die große Spirale im Skulpturenpark war von der technischen Umsetzung eine besonders schwierige Herausforderung, welche die beiden Kreativ-Tischlermeister Gregor Reichmann und Martin Ogris von der Firma Holzbau Gasser exzellent gemeistert haben.